



Abschied und Ankunft: Gert Weidenhöfer (rechts) dankte Heinrich Twietmeyer für die Vorstandsarbeit im Forstverband und begrüßte das neue Mitglied Werner von Behr (links). Foto: Gallmeier



Hans Dieter Brabänder: Naturschutz rettet die Forstwirtschaft. Foto: Gallmeier

Waldeigentümer sitzen auf absteigendem Ast

Forstverband Grafschaft Hoya zog in Bassum-Neubrichhausen eine besorgniserregende Bilanz

Bassum-Neubrichhausen (te). Mit den Waldbesitzern geht es langsam aber sicher bergab — jedenfalls wenn man den Prognosen des Forstverbandes glaubt. An allen Ecken und Enden muß gespart werden. Grund: Der Einschlag ist zurückgegangen, und die Preise für Holz sind auf dem absteigenden Ast. Am Montagabend legten die Mitglieder des Forstverbandes Grafschaft Hoya während ihrer Jahreshauptversammlung in Neubrichhausen eine besorgniserregende Bilanz vor.

Aber wie schlecht auch immer es den Forstbesitzern gehen mag, den Kürzeren hat auf jeden Fall der Wald gezogen. Alexander Rosenberg vom Forstamt Oldenburg

rechnete den etwa 80 Waldbesitzern Montagabend vor, daß 52 Prozent der Bäume in Niedersachsen geschädigt sind. Beim Laubholz seien es 1992 sogar Dreiviertel der Wälder gewesen. Im Jahr zuvor waren nur wenig mehr als die Hälfte der Laubbäume in einem schlechten Zustand.

Und mit der Natur leiden die Waldbesitzer. Denn auf dem Holzmarkt ist nach Auskunft von Rosenberg nur gutes Laubholz von der Rezession verschont geblieben. „Ansonsten haben wir bei Holzpreisen den Tiefpunkt erreicht.“ Wer also kein gutes Laubholz hat, kann bei der jetzigen Marktlage nicht gewinnträchtig abholzen.

„Sinkt der Einschlag, haben wir weniger

Einnahmen — auch beim Forstverband“, fügte Gert Weidenhöfer, Vorsitzender des Vereins, hinzu. Und Geschäftsführer Heinz Brinkmann: „Zum ersten Mal sind die Ausgaben höher als die Einnahmen.“ Der Verband hat 1992 knapp 1500 Mark mehr ausgegeben, als zunächst vorgesehen war. 1993 umfaßt der Haushaltsplan Ausgaben von knapp 208 000 Mark, im Vorjahr waren es noch mehr als 212 000.

Personell hat sich nach der Jahreshauptversammlung am Montagabend ebenfalls einiges verändert. Für Heinrich Twietmeyer aus Hassel, der nach 16 Jahren nicht wieder kandidieren wollte, ist Werner von Behr aus Hoya in den Vorstand gekommen.

Vermarktung — Letzte Rettung für den Wald?

Professor Brabänder: Sozialfunktion der Natur muß von den Nutzern honoriert werden

Bassum-Neubrichhausen (te). Horst Dieter Brabänders Vorschlag ist so einfach wie unkonventionell. Er will den Wald vermarkten — allerdings nicht wie bisher als Holzlieferanten, sondern als Ort der Erholung, Naturschutzgebiet oder Truppenübungsgelände. Brabänder ist Professor am Göttinger Institut für Forstökonomie. Am Montagabend erläuterte er vor dem Forstverband Grafschaft Hoya in Neubrichhausen, wie die Waldbesitzer mit Hilfe des sogenannten Vertragsnaturschutzes finanziell wieder auf die Beine kommen können.

Vertragsnaturschutz ist für Brabänder zunächst eine rechtliche Angelegenheit — die freiwillige Verpflichtung eines Waldbesitzers, den Naturschutz für Geld zu fördern. Potentielle Vertragspartner gibt es für die Waldbesitzer genug.

Landkreise und Kommunen könnten die Wälder als Erholungsgebiete nutzen, Naturschutzgruppen hätten ein großes Betätigungsfeld für historische Rekonstruktionen, Biotope und bestimmte Waldbauverfahren. Selbst die Bundeswehr könnte den Wald für ihre Zwecke erschließen. Doch sie alle müßten nach der Vorstellung des Professors dafür tief in die Tasche greifen.

Hinter den (noch) ungewöhnlichen Verträgen steht eine ganz einfache Grundauffassung. „Jeder muß für eine erhaltene Dienstleistung bezahlen“, sagt Brabänder. „Und die Dienstleistung des Waldes besteht in seinem Erholungswert und dem natürlichen Schutz unserer Umwelt.“ Der Göttinger Professor nennt das die „Sozialfunktion des Waldes“, die von der Gesellschaft bisher noch nicht beach-

tet worden sei. „Jeder will den Wald retten, aber niemand bezahlen.“

Damit sich der Vertragsnaturschutz auch für die Waldbesitzer lohnt, empfiehlt Brabänder ihnen „strategisches Marketing“. Früher hätte man sich keine Gedanken um den Absatz machen müssen, aber bei der heutigen Marktlage dürfe man eigentlich erst produzieren, wenn das Produkt schon fast verkauft sei. Die Sozialfunktion des Waldes bestehe bereits, man müsse nur noch Abnehmer finden.

Brabänders Theorie ist keineswegs utopisch. Alexander Rosenberg vom Forstamt Oldenburg teilte Montagabend mit, daß die Naturschutzstiftung des Landkreises Oldenburg seit kurzem Waldränder ökologisch wieder auf Vordermann bringt und dafür sogar bezahlt.